Die neue Welt

EINE ANTHOLOGIE
JÜNGSTER AMERIKANISCHER
LYRIK

HERAUSGEGEBEN VON

Claire Goll

S. FISCHER / VERLAG
BERLIN

Digitized by Microsoft®

THE LIBRARY
OF
THE UNIVERSITY
OF CALIFORNIA
LOS ANGELES

GIFT OF

HENRY SCHNITZLER

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Digitized for Microsoft Corporation
by the Internet Archive in 2006.
From University of California Libraries.
May be used for non-commercial, personal, research,
or educational purposes, or any fair use.
May not be indexed in a commercial service.

DIE NEUE WELT

EINE ANTHOLOGIE
JÜNGSTER AMERIKANISCHER LYRIK

Herausgegeben und übersetzt

von

CLAIRE GOLL

1 9 2 1

S. FISCHER / VERLAG / BERLIN

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Erste bis dritte Auflage
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

PS
614
G58w

VORWORT

Wer von uns, in den Jahren knabenhafter Wildheit, lag nicht zur Nacht mit Fieberherzen neben dem heimlichen Licht und las und las: Karl May? Und wer von uns, dem es zu eng ist in sich selbst und auf dem Kontinent, liest nicht auch heute noch atemlos auf der Leinwand weiter die tollkühnen Romanjagden Amerikas? Unvergeßliches Far West der Kindheit birgt für uns jenes Land, in dem sich Empörer und Abfall aus vielen Ländern zusammenfanden und sich aus hundert Bluten zu einem einzigen ballten: Amerika.

Noch sind die Amerikaner ein barbarisches Volk. Nur solche Völker sind fruchtbar. Bisher war der Amerikaner Eroberer und Kämpfer, er hatte keine Zeit für Kunst. Er war wohl kunstgierig, aber noch keiner Wertung fähig. So ließ er sich denn aus Europa »Kunst« importieren. Steigerte Altertümer und Staubtrophäen ein, wollte Mitbesitzer sogenannter alter »Kultur« werden. Er begriff noch nicht das Glück, Nichterbe, traditionslos zu sein. Seine Entfaltung hemmten weder Kathedralen, noch Museen mit schimmligen Bildern, noch Klassiker. Büffel und Elefanten stampften durch die Urwälder, Raubvolk schlich um die Hütten. Der Revolver in der Hand des Gauchos war kein Symbol. Er war mit ihm geboren, seiner Hand verwachsen. Dieser mit allem Komfort ausgestattete Abenteurer hatte gesunde Freiluftgefühle, er war asentimental. Er hatte so intensiv zu leben, es blieb nicht Zeit, um aufzuschreiben. Der sechste, am besten entwickelte Sinn des Amerikaners, der der Schnelligkeit, übertrug sich nicht auf die Kunst. Sie schien nicht mit der rasenden Entwicklung der Technik Schritt halten zu wollen.

Viel später erst als Europa entdeckte die Neue Welt auf ihrem Sternenbanner den seltensten aller Sterne, unter dem eine erderschütternde Dichtung geboren wurde: Whitman. Der Globus ward ein Symbol. Man stand im Zeichen des Kosmopolitismus. Der egoistische Ichgesang verblaßte am gestrigen Horizont. In den »Grashalmen« versteckt war Dynamit. Er reinigte und befreite die junge Generation von der Nachbetung der Wordsworth, Byron, Swinburne, Rosetti

845884

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

und Keats. Die hellblaue lyrische Atmosphäre verschwand hinter den Wolkenkratzern, hinter der heutigen Zeit. Äußerster Materialismus entspannte sich in Strömen von Idealismus. Es gab auf einmal eine ganze Schar von Dichtern. Immer sind Dichter die Vorläufer einer neuen Epoche. Man entdeckte sich selbst und noch einmal Amerika. Wild und unerschöpflich das Land: exotische Natur drängte sich an eisenbeseelte Städte. Reich und unerschöpflich die Sprache, dies Amalgam aus Englisch, Mexikanisch, Spanisch, Indianisch, Neger- und Inka-resten. Und aufragend über diesem Reichtum wie eine Säule ein Mann, Ausdruck edelsten Amerikanismus: Abraham Lincoln. Er begeisterte zum Gesang. Amerikanische Jugend drängte es, amerikanisches Selbstbewußtsein in neue Rhythmen zu bringen. Es begann ein Krampf, ein Sprengen der Form, eine Verachtung der Form. Ein Zuwenig an Versmaß, im Gegensatz zum Beispiel zu Frankreich, dessen Dichtung mit einigen Ausnahmen — vor allem dem kraftvollen Blaise Cendrars — an einem Zuviel krankt. Und so mutet uns amerikanische Lyrik zuweilen wie feuilletonistische Prosa an.

Hauptsächlich waren es Frauen, die sich für die neue Dichtung einsetzten. 1912 gründete Harriet Monroe in Chicago die Zeitschrift: »Poetry«. Sie veröffentlichte darin die ersten freien Verse. Das war das Signal. Eine Unmenge Zeitschriften folgten: »Reedy's Mirror«, »The Plowshare«, »The Play Boy«, »The Dial«,» The Broom», »Others«, «The Freeman«, »The Nation«, »The Liberator« usw.

»Poetry« und »Reedy's Mirror« brachten zuerst die drei stärksten Könner der jungen Generation zur Geltung: Carl Sandburg, Nikolas Vachel Lindsay, Edgar Lee Masters.

Uns am nächsten, weil der sozialste der drei, ist Sandburg. Schwedischer Abstammung, verbindet er glücklich die weite Mystik nordländischer Dichter, wie Hamsun und Lagerlöf, mit dem Dynamismus seines stählernen Vaterlandes. Bis zum 18. Jahr selbst durch alle proletarischen Berufe geschleudert, hört er wie keiner das Stampfen der Turbinen, den elektrischen Pulsschlag der Weltstadt. Ein jüngerer Verhaeren ist Sandburg; doch metallener als der immerhin noch

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

romantische Belgier. Härter, rücksichtsloser seine Sprache. Und er hat jenem Europäer eines voraus: den blonden Michigansee und die unendliche Prärie. Auch ist er nicht nur Mitleidender, er ist Empörer. 1916 protestierte er in seinem Buch »Chicago« gegen die zivilisierte Bestialität des Krieges, gegen die Versklavung und Entmenschung des Negers. »Geliebter des roten Weltherzens« nennt er sich. Und er ist der Bruder der Wesen und Dinge, Bruder des Meeres und der Urlandschaft, Bruder des armen entheimateten italienischen Arbeiters, Bruder des Kuli, Bruder der jungen verstaubten Fabrikgeschöpfe, mit deren »kleinen Toden« Amerika seine Vitalität bestreitet. Er ist Anwalt aller Unbefreiten; denn jeder Mensch hat ein Recht an sein Ich, und darum sagt er von sich das stolze Wort: »I am an individual«.

Der zweite große Dichter: Vachel Lindsay. Ein moderner Troubadour, zieht er mit Trommel und Tamburin im Westen umher, zwischen Ohio und Illinois, und wirbt für seine Gesänge. Aber er ist alles andere als Sänger der Minne, des Monds und der Nachtigallen. Er singt die Heilsarmee, eine Präsidentenwahl oder Propaganda gegen den Alkohol. Alles Dinge, so nah der Erde und doch wie weit entfernt durch die große Künstlerschaft dieses Sprachrevolutionärs. Blitzhafte Nachtreklame, ein hundertköpfiges Jazzband-Orchester funkelt und tönt aus dieser Dichtung. Er erfindet neue, unverbrauchte Worte, er ruft eine neue Schöpfung ins Leben: gespenstische Tiere, Fabelwesen. Hier ist eine Phantasie am Werk, die man nur noch bei wilden Stämmen findet. Singen und tanzen muß man zu diesen Gedichten. Und nicht umsonst nennt Lindsay seine Ballade vom Daniel in der Löwengrube: »The Daniel-Jazz«. Es ist eine Dichtung in Synkopen. Lebenswildheit, Urseele der Eingeborenen, enthält der gewollt kannibalische »Kongo«. Eine Symphonie, deren Themen geschickt verarbeitet immer als Refrain wiederkehren. Er erzielt dadurch den eindringlich-rhythmischen Takt der Negerlieder. Auch Lindsay, wie jeder Fühlende, wandte sich schon 1914 mit ganzer Kraft gegen den Krieg.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Edgar Lee Masters, der Grübler unter den dreien. Die Originalität seines letzten Buches: »The Spoon River Anthologie« machte ihn zum gefeiertsten Dichter Amerikas. Diese Anthologie enthält 240 psychologische Analysen. Leidenschaft, Leid einer ganzen Kleinstadt. Ohne jede Romantik wird die Banalität der Leben gebucht. Ehebrecherinnen, Mörder, Ehrgeizige, Namen und Namenlose, alle jene scheinbar im Alltagsgeriesel versickernden Existenzen, Lebende und Gestorbene auferstehen aus ihren Gräbern und lesen sich selbst eine ewige Grabschrift. Unter nacktestem Realismus birgt sich das schmerzliche Verstehen der Weltseele. Hier wird nie symbolisiert. Und vielleicht ist das wirklich die größte Kunst, statt mit Prunkworten in unscheinbarer demütiger Form das große Leben selbst sprechen zu lassen. Die Amerikaner haben Masters Buch mit Balzacs »Comédie humaine«, mit der Seelenzerlegung Dostojewskis verglichen. Für einen Lyriker welch überwältigende Ehrung!

Diese drei Dichter sind die hauptsächlichsten Umwälzer im heutigen Amerika. Und darum Führer. Um sie schart sich eine ganze Jugend, unter denen so starke Kräfte sind, daß man auch ihnen eine spätere Führerschaft prophezeien kann.

Es ist in diesem Buch versucht, das Wesentliche lebender amerikanischer Dichtung zu kristallisieren. Heute ist Europa mehr als je auf die unerschöpflichen Borne jüngerer Länder angewiesen. Es lieh einmal Geld, heute entleiht es neues Blut in Amerika gegen alten Geist. Auch von dort wird ihm Verjüngung kommen. Denn die »Neue Welt« ist nur das Land einer Zukunft, das Land der Zukunft aber ist Rußland.

Claire Goll, Paris

Ich danke hiermit herzlich den Verlegern Henry Holt & Co., Boni & Liveright, The Macmillan Company, Harriet Monroe, Amy Lowell, Sylvia Beach und Nalalie Curtis Burlin, aus deren Büchern und Zeitschriften ich Material sammeln durfte.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DIE NEUE WELT

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

HUASTECA APRIL

Dunkel im goldenen West
Hängt das unergründliche Mexiko,
Ein schwerer Samtvorhang
Vor brennendem Altar.
Schwarz im Westen
Wölbt sich Mexiko aufwärts vom Golf,
Kolossalisch, steil und herrlich.
Mexiko, geheimnisvoll geädert von Metall,
Mexiko, besessen von Vulkanen, Palmenwäldern,
Wüsten, Städten, Dschungeln
Und Plantagen,
Unbekannten Tälern, Eisenhügeln,
Orchiswäldern.
Den Abgrund blitzt der Fluß hinunter
Zwischen Rosenholz.
Und Papageienschreie überm Wasser.
Durch das Bambusdickicht
Verglimmt ein Nachmittag.
Über der Stirn des Himmels
Zuckt Geheimnis auf
Und löst sich über Yucatan.
Die exotischen Gedanken nördlicher Bäume:
Eichen, Ahorne, Buchen,
Ungefiederte Ulmen im Frühapril.
Denn hier ist April wildweißer Flieder,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Kauderwelsch der Spottdrosseln,
Arien funkelnd wie Flußstimmen,
Zackige Berge von Schalen der Rosenholzblüte,
Bambusfedern, in Sonnenuntergang geätzt.
Und vor dem Untergang
Hängende Hügel, schwer wie Samtvorhänge
Vor dem Altar eines gleichgültigen Gottes.

GRACE HAZARD CONKLING

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

VOR DEM AQUARIUM

Hell fließen die Silberfische,
Ernstmäulig, bleich, mit Wunderaugen!
Wie durch die gealterten Tiefen der Ozeane
Gleiten sie in leiser wogender Bewegung.
Sie haben kein Ziel.
Wie Wasser strömen sie hin und her.
Sie wachen mit niemals ermüdenden Augen.
In Staunen und kühler Überraschung sehen sie
Das fliegende Volk der Luft,
Das Brudervolk dort:
Wandrer, wie sie hier und dorthin
Nicht wissend warum und wohin sie ziehn,
Das gleiche Wunder in den Augen,
Die bleiche kühle Überraschung.

MAX EASTMAN

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

VERLIEBT BIN ICH IN GIPFEL ...

Verliebt bin ich in Gipfel, die sich nach Ferne sehnen —
Hinuntersehn auf Ebenen,
Von Sturm und Sonne ganz verschüttet,
In jene Stunden, da von eiligen Gesichtern die Schleier fallen
Und kameradschaftliches Lächeln warm erblüht — bin ich verliebt.
Du, der du mich mit tiefen Augen anschaust,
Die mir Aprilverliebtheit und Entzückung beichten —
Götter sind gut! Die Welt liegt dem Eroberer frei,
Und keine Mauer kennt das Leben. O nimm mich hin an deine Brust!
Nimm mich — sei mein nur einen Augenblick! —
Ich bin verliebt in alle unverschleierten Gesichter,
Das Wunder such ich an des Menschen Herz,
Ersteigen will ich alle, alle Gipfel,
Weil wir noch Jugend sind — o neige nur einen Augenblick
Das Wunder deines Entzückung strahlenden Gesichts mir zu!

ARTHUR DAVISON FICKE

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Aus: LINCOLN

Es war eine Dunkelheit in diesem Mann; ungeheure dumpfe
Dunkelheit,
Dunkelheit, aus der sich starke Wurzeln hinunter in die
Erde schlugen,
Alten Dingen zu:

Zu den Hirtenkönigen, über die Erde wandelnd
Im Zwiegespräch mit Gott;
Zu den Wanderern, ewige Suchen, nach was?
Und die sich endlich doch ein Ziel erfanden.
Den Wartenden zu, geduldig wartend über jedem Verlust,
Über jedem herben Winter der Vernichtung.

Hinunter zu dem Granit der Geduld
Drangen diese verknoteten fiebrigen Wurzeln,
Forschend, zerwühlend, suchend,
Und zogen aus dem lebenden Fels und den lebenden
Wassern um sich
Den roten Saft und trugen ihn der Sonne entgegen.

Nicht stolz, demütig,
Nur um zu dienen, bis zum Ende auszuhalten
Durch Dienen.

JOHN GOULD FLETCHER

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DER IMPULS

Es war dort zu einsam für sie,
Und zu wild.
Und seitdem sie nur noch zwei waren
Und ohne Kind . . .

Und es gab wenig Arbeit im Haus,
Sie war frei
Und folgte ihm, wenn er die Felder pflügte
Oder Bäume fällte.

Sie saß auf einem Baumstumpf
Und schleuderte die frischen Späne hoch,
Ein Lied nur für sich
Auf den Lippen.

Und einmal ging sie
Einen schwarzen Erlenzweig brechen
Und verirrte sich so weit,
Daß sie sein Rufen kaum erreichte.

Und antwortete nicht — und schrie nicht —
Und kam nicht zurück.
Sie stand ganz still, und plötzlich
Rannte sie und stürzte sich ins Grenzenlose.

Er fand sie nie und suchte doch
Überall,
Und frug im Elternhaus
Nach ihr.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Plötzlich und schnell und leicht wie dies,
Kommt Schicksal über uns.
Und er erkannte es
Am Grab.

ROBERT FROST

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

ARTURO GIOVANNITTI

Aus: Der Gefangene

Schritte über meinem Kopf die ganze Nacht.
Sie kommen und gehen. Jede Nacht kommen und gehen sie wieder.
In einer Ewigkeit von vier Schritten kommen sie, in einer Ewigkeit von vier Schritten gehen sie.
Und zwischen Kommen und Gehen ist Schweigen, Nacht und Unendlichkeit.
Denn endlos sind die neun Fuß einer Gefangenenzelle und endlos der Weg jenes, der auf und nieder geht zwischen gelber Ziegelmauer und roteisernem Gitter . . .

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Durch die endlose Nacht tappen die Schritte über mir.
Wer geht? Ich weiß nicht. Das Phantom des Wächters, das schlaflose Hirn, ein Mann, der Mann, der Gefangene?
Eins — zwei — drei — vier: vier Schritte und die Mauer.
Eins — zwei — drei — vier: vier Schritte und das Eisengitter.
Er hat seinen Schritt genau, sorgfältig, auf den Millimeter bemessen, wie der Henker den Strick und der Totengräber den Sarg.
Soviel Fuß, soviel Zoll, soviel Bruchstücke eines Zolls für jeden der vier Schritte.
Eins — zwei — drei — vier tönt es schwer und hohl über meinem Kopf.
Und hohl tönt in meinem Kopf das Echo jedes Schritts, den ich gespannt, in Grauen davor zähle, daß einmal vielleicht in dem unendlichen Spaziergang fünf Schritte

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

statt vier zwischen gelber Ziegelmauer und roteisernem Gitter ertönen möchten.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle Laute lebender Wesen und unbelebter Dinge, alle Stimmen, alle Nachtgeräusche hörte ich, sehnsüchtiger Wacher.

Ich hörte das Winseln jenes, der ein Totes bewacht und die Seufzer des andern, der ein Wesen, das nicht sterben will, erwürgt.

Ich hörte das Schrecklichste von allem: das Schweigen von zweihundert Gehirnen, alle von einem einzigen, harten, unversöhnlichen, verzweifelnden Gedanken besessen.

All dies hörte ich in der wachen Nacht,

Und das Murmeln des Windes hinter den Mauern,

Und das Läuten entfernter Glocken

Und das Leidlied des Regens

Und die fernsten Echos der kummervollen Stadt

Und das schreckliche Schlagen, das wilde Schlagen, das verrückte Schlagen des einzigen Herzens,

Das meinem Herzen am nächsten ist.

All dies hörte ich in der stillen Nacht.

Aber nichts ist lauter, härter, trauriger, mächtiger, schrecklicher als die Schritte über meinem Kopf die ganze Nacht.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

MÄDCHEN MIT DEM KAMELIENLÄCHELN

Augen —
Kleine eitle Spiegel
Aus Damaskus.
Ihr Haar —
Ist ein Paket verbrannter,
Braun gekräuselter Liebesbriefe,
Verbrannt an einem Sonntagmorgen
Von einem traurigen jungen Mann.
Gleichgültig gekleidet — zerkaut er
Mit frierender Lippe ein Ahornblatt,
Das von den letzten Zweigen des Oktobers sank.
Das letzte wilde Blatt, noch voller Herbstekstasen.

Er war ein Wind, der mit ihr tanzte —
Der traurige junge Sonntagmorgenmann.
Er sah sie — pflückend —
Muschelblumen
An braunem Meeres Rand,
Bevor der Mond einschrumpfte.

MARSDEN HARTLEY

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DAS FEST DES KORNS (NEU-MEXIKO)*

Tanz, Domingo, tanz!
Gebt ihm Korn in die Hand;
Reibt ihm Beine, Hände, Arme
Mit blauem Kornsaft ein!

Das schwarze Pferd und das ockergelbe Pferd
Bäumen sich gegenüber
Der kleinen Mission.
Der dunkelrote Knabe sitzt auf dem Dach
Und erwartet den ersten Kanonenschuß,
Um den Klöppel der Glocken zu rühren.

Mit Seidenbändern banden sie
Die neuen Bräute und Bräutigams des Jahrs zusammen.

Phantastisch strömt es um die Kirche.
Kornhülsen auf den Köpfen,
Korn vom vergangenen Jahr,
Kaninchenfelle als Gürtel,
Orangenes Korn als Halsband.
Schildkrötenschalen, Meermuscheln, Ochsenfüße
Machen Musik: junge Xylophone im Wind.
Die Körper nackt bis auf das Lendentuch.

Tanz, Domingo, tanz!
Gebt ihm Korn in die Hand,
Reibt ihm mit blauem Kornsaft die Füße,

* Zeremonie für das Wachstum des Korns.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Die Hände, die Arme!
Mit dem Kanonenschuß
Traten sie aus der Kirche
Und trugen Domingo unter einem blauen Kattunzelt.
Priester in Kleidern, Meßknaben in Überröcken,
Kleine rote Meßknaben mit Kornblumenhaar.

Von der Festseite her dröhnten Trommeln,
Chorleute sammelten sich,
Sie sangen vereint und glichen alten Kirchenknaben
Im Orgelchor der Bergspitzen.

Einer neben dem andern, kam die Jugend Domingos
Heraus aus der Kirche Bauch,
Schön, wie junge Mädchen zu Maibaums Zeiten;
Haar und Leiber mit Bärenöl gekämmt, geölt.

Pechschwarz, mit Reflexen
Von Adleraugen darüber.
Pechschwarz, Morgenseligkeiten spiegelnd.
Schwarze Ströme von jungem Haar,
Mit Kornblau vermischt.
Ein Mädchen, ein Knabe, ein Mädchen, ein Knabe, ein Mädchen,
Ein Mann, ein Knabe, ein Mann, ein Knabe, ein Mann.
Lange Züge von wunderbarem, dunklem Fleisch
Zogen zum eschengoldnen Tanzplatz.

Bum, bum, bum, bum, bum, bum, bum:
Die rauhe Trommel murmelt, wenn die Arrasfedern
Der Meßstange im Sommerwind wehn.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Karmesinrote Makaoschwänze und Wolfshaut
Zittern zur Arie des jungen Korns.

Sie setzten den stillen Domingo
Mit der hölzernen Seele und dem Ofenblechheiligenschein,
Der mit Ladenbronze vergoldet war, nieder.

Gebt ihm Korn in die Hand —
Laßt ihn tanzen!
Tanz, Domingo, tanz!
Jesus drückt eine Weile lang
Die Augen zu.

Schritt für Schritt auf dem langen Platz,
Den tollen Rhythmus des roten Manns in den Ohren,
Zerstampfen rote Füße den Weg,
Zertreten das jugendliche Korn.

Singen sie dich, junges Korn?
Tanzen für dich die jungen roten Leiber,
Die mit der Flamme des Sonnenuntergangs blühn?
Westliches Rot brennt von ihren Lenden,
Ihren knaben- und mädchenhaften Brüsten.
Um ihre geschnitzten Lippen spielt rotes Gefunkel.

Tanz, Domingo, tanz!
Wiege Klein-Jesus in Schlaf.
Leg ihn unter einer Kerze nieder.
Er wird schlafen und träumen
Mit dem Bum-Bum der schönen roten Füße
Auf eschengoldnem Tanzplatz.

MARSDEN HARTLEY

Univ Calif - Digitized by Microsoft

LIED DER BEFREIUNG

I

Gesang der Jugend

Lied der Jugend ist dies,
Meine eigene Sache.
Ich kannte meinen Vater gut, er war ein Narr,
Über ihn tret ich, such meinen eigenen Weg.
Nur neue Länder will ich begehn,
Nicht bequeme Pfade. —
Die Pferde meiner Familie sind windschief,
Die Hunde alt,
Die Flinten rostig.
Aus Esche will ich mich zum neuen Bogen schneiden,
Das Elternhaus in Pfeile zerschnitzen.

Sieh doch das Volk herumstehn!
(Immer gibt es herumgaffenden Pöbel,
Dessen Füße ohne Knie sind)
Während Ingenieure Stahlbauten türmen.
Gilt es die Sonne widerzuspiegeln,
Juwelen, Flitter?
Ich hab nicht Zeit, zu warten, bis sie mir Ziegeln brennen.
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
Für mich gibt es keinen Abgrund,
Springe mit einem Satz darüber,
Wie von einem Gedanken in den andern.
Ich kann weder in andrer Leute Spuren gehn,
Noch Vater ihrer Kinder sein.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Ein Schatz lockte mich wie ein glänzender Stern,
Voll Jugend und Verlangen sucht ich ihn auf,
Aber da er in einer großen Truhe lag,
Kamen die Vernünftler mit Schlüsseln
Und schrien: »Blasphemie«!
Denn ich hatte das Schloß zerbrochen . . .
Und als ein Begräbnis vorbeizog,
Schrien sie noch immer.
Ich aber stand an meinem Fenster
Und spuckte auf den Tod.

Auch warten lernt ich in meiner Jugend,
An der Tür eines großen Mannes wartete ich,
Zuerst auf einem Fuß, dann auf dem andern.
Leute antichambrierten, gingen aus und ein
Durch diese Tür, die mir verschlossen war.
(O seltsame Begönnerei.)
So beobachtete ich Kommen und Gehen
Und lernte den großen Mann auswendig
An den Geschichten dieser Gesichter.
Wenn dann die Diener zu einem nach dem andern
Im Saale traten und sagten:
»Der große Mann empfängt!«
War ich schon lang größer als er.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

II

Ich bin nicht Beute armer Gedanken ...

Ich bin nicht Beute armer Gedanken.
Ich verlasse alle meine Gefährten, sie ermüden mich schnell;
Ich schicke sie fort von mir, wenn sie zuviel fragen;
Denn leb ich auch einsam,
Will ich doch erleben Nacht und Tag.

Es ist nichts in mir als Tumult und Gelächter;
Mein Gelächter ist wie Schwert,
Wie die Kolbenstange, Ozeane herausfordernd.
Meine Arbeit ist Schlachtlied im breiten Mittag;
Denn sieh, eines Mannes Muskeln —
Sie sind Kolbenstangen, sie sind Krane, hydraulische Pressen,
Pulverarsenale:
Aber mag mein Körper so schön sein, wie blumengekrönter Hügel,
Ich will ihn verachten und mir unterwerfen ...

Ist die alte Liebe tot?
Dann will ich die neue erwarten,
Sie wilder und leidenschaftlicher umarmen als die alte,
Sie zerbrechen unter der weißen Kraft meines Gelächters,
Bis sie passiv in meinen Armen liegt.
Es ist nichts anderes in mir als Erneuerung.
Wenn mein Freund sein Haupt an mich lehnt,
Überrasch ich ihn mit Jauchzern der Freude:
Dann bin ich wieder ich selbst,
Nur mit ein paar Körnchen Erde geimpft.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Ich sage ihm, dem Bedrückten, mir zu folgen,
Und er ist nicht mehr bedrückt.
Er hebt seine Stirn und muß mir folgen.
Doch ist meine Schlacht nicht die seine,
Ich verbrauche die andern durch meine Kraft . . .
Ich begrüße Partei und Genossen aus der Ferne;
Nicht Menschen, aber Parteien sind mir Kameraden,
Nicht Personen, Nationen sind mir Verbündete.
Ich schüttle den Nationen die Hand;
Denn ich bin Nation und Partei, und Mehrheiten wählen
mich nicht —
Ich wähle mich selbst.
Ich durchschwimme das Meer, und siehe!
Die Kontinente versammeln sich gleich Inseln um meine
Küste.
Gespräche führ ich mit Homer und Bonaparte,
Mit David und Garibaldi,
Mit China, Pharao und Texas.
Wenn ich lache, lach ich mit Luzifer und Rabelais.
Wandervogel ist meine Herrin.
Schwer zu lenken und zügellos;
Ich mag die zahmen Weiber nicht.
Meine Freunde und ich, wir begegnen uns nicht jeden Tag;
Denn wir sind durch Jahrhunderte getrennt, unsre Grüße
umgürten den Globus.

ORRICK JOHNS

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

LICHTREKLAME

Hört!
Ich bin Amerika.
Ich komme durch die Nacht.
Ich brenne und jage die Dunkelheit fort.
Elektrizität bin ich,
Wie Blitze die Himmel
Setz ich die Straßen in Feuer.
Ob ihr wollt oder nicht,
Ihr müßt mich sehen. —
Volk kommt in Scharen zu mir,
Reichste und Ärmste — fröhliche Verbrüderung.
Um mich stößt sich die Menge,
Ich bin Broadway.
Ob ihr es braucht oder nicht,
Ihr müßt von mir kaufen.
Ich verkaufe meinem Land alle Produkte,
Vielformige, zahlreiche, fein erfundene Dinge;
Aus meiner Erde, meinen Gebirgen,
Aus meinen Seen, meinen Flüssen,
Von meinen Sternen, meinen Himmeln.
Mein Nachbar dort verkauft dasselbe,
Das Beste auf dem Globus — nach meinem.
Rivalen sind wir derselben Ader
Pulsenden Lebens.
Geboren bin ich in Amerika —
Gemacht ward ich in Amerika —
Und werfe mich in die Schutthaufen Amerikas,
Platz zu machen einem größern Amerikaner.
Prahle ich?

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Sensitiver, kultivierter, höflicher Fremder,
Warum sollte ich nicht? —
Ich bin das Ich der »Neuen Welt«,
Afrika — Asien — Europa —
Die Alte Welt ist tot, ich bin die Neue!
Hört, hört,
Ich komme durchs Dunkel —
Zweifelnder Fremder, horch meiner Prahlerei —
Gestern ist schon Geschichte —
Eine neue Seite schlagt auf:
Morgen sieht mich Europa.

ALFRED KREYMBORG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DER KONGO

(Eine Negerstudie)

I

Ihre tiefe Wildheit

Fette schwarze Kerle in einem Weinkeller,
Barkönige mit wankenden Füßen,
Hängebäuche, taumelnd und stampfend auf dem Tisch
Stampfend auf dem Tisch, (Ein tiefer rollender Baß)
Schlagen mit einem Besengriff auf ein hohles Faß,
So fest sie können:
Buum, Buum, Buum,
Mit einem seidenen Sonnenschirm und dem Griff eines Besens,
Buum, Buum, Buum. —
Da hatte ich eine Vision,
Ich konnte ihr Gelage nicht belachen.
Durch schwarzen Pöbel sah ich das Gold des Kongo
(Befreiter, feierlich gesungen)
Sich in das dunkle Dschungel ätzen.
Dem Ufer entlang,
Tausend Meilen lang
Tätowierte Kannibalen tanzten in Reihn.
Ich hörte das Buum blutlüsternen Gesangs
Und mit Knochen prügeln den Zinnpfannengong.
(Rasende steile Steigerung von Wort und Trommel)
›Blut!‹ kreischen Pfeifen und Querpfeifen der Krieger,
Blut, kreischen die Fratzen der Hexendoktoren,
Wirbelt die tödliche Voo-doo-Knarre,
›Plündert das Hochland,
Stehlt alles Vieh,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Rattle-rattle, Rattle-rattle,
Bing!
Bum, Bum, Bum, Buum!«
Eine brüllende, heldische Negerhymne (Mit einer philosophischen Pause)
Steigt aus dem Maul des Kongo
Zu den Bergen des Monds.
Der Tod ist ein Elefant
Fackeläugig und schrecklich, (Schrill, in akzentuiertem Versmaß)
Schaum an den Flanken und schrecklich.
Bum, stehlt die Zwerge,
Bum, mordet die Araber,
Bum, mordet die Weißhäute!
Huu, huu, huu!
Hört das Geheul von Leopolds Geist. (Wie Wind im Kamin)
In der Hölle verbrannt
Für seines Wirts verstümmelte Hand,
Hör die Dämonen glucksen und bellen
Hände abschneidend in den Höllen.
Horch auf die kriechende Proklamation
Pfeifend über die Plätze der Urwaldnation.
Pfeifend in die weißen Ameisenhügel von Lehm,
An Sümpfen vorbei, über die Schmetterlinge wehn: —
›Gib acht, gib acht, (Alle O's müssen golden klingen)
Mumbo — Jumbo, der Kongogott
Und alle andern Götter des Kongo, (Schwerer, sehr schwerfälliger Akzent)
Mumbo-Jumbo geht um,
Mumbo-Jumbo geht um, (Leichter, leichter Akzent)
Mumbo-Jumbo geht um.‹ (Letzte Zeile flüstern)

VACHEL LINDSAY

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

II

Ihre unzähmbaren Geister

Und wieder sah ich durch den schwarzen Pöbel
Das Gold des Kongo dunklen Dschungel ätzen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Ebenholzpalast schwang sich besonnt
Durch Blühendes in Abendhorizont.
Geschnitzte Säulen, Fensterflügel scheinen
Aus Gold und Elefantenbeinen.
Und der schwarze Pöbel lachte, bis ihm die Seite sprang
Über den Paviandiener am Achateingang.
Und den wohlbekannten Papageiengesang
Der durch die magischen Büsche drang.

Eine Fratzenschar von Hexenmeistern kam (Mit Pomp)
In Flammenreihn durch das achatne Tor,
Sieh ihre langgeschwänzten Röcke mit Goldlaubsaum
Und Diamantstaub auf den Hüten.
Und der Hofpöbel mit Rufen und Schrein
Tanzte die Juba von Wall zu Wall.
Plötzlich dämpften die Hexenmeister die Menge (Geisterhaft)
Mit sternkaltem Blick und sternaltem Gesang:
»Mumbo-Jumbo geht um ....«
Da traten aus dem Tor die Cakewalkprinzen
In langen roten Leibröcken
Mit Rohren, leuchtend von glänzendem Lack
Und breiten Seidenhüten aus rotem Wein
Und prunkten mit Schmetterlingspartnerinnen,
(Wachsende Eile, spitzer Tanzrhythmus)

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Kohlschwarzen Mädchen, mit beperltem Haar,
Der Knieröcke Saum voll Jasminsüße
Und Glocken um Knöchel und kleine Schwarzfüße.
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
Der königliche Cakewalk begann.

VACHEL LINDSAY

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Aus: BRYAN, BRYAN, BRYAN, BRYAN
Ein Gedicht in amerikanischer Sprache

(Die Wahlkampagne von Achtzehnhundertsechsundneunzig von einem Sechzehnjährigen gesehen)

I

Ich preise und singe Bryan, Bryan, Bryan,
Präsidentschaftskandidat, proklamierend ein silbernes Zion.
Einziger Dichter Amerikas, der draußen im Freien sang.
Er brachte in die Zeit das Wunder, unvorhergesehenen Glanz.

1896 war's, ich war sechzehn alt,
Und Altgeld herrschte in Springfield, Illinois,
Als aus dem Sonnenuntergang Nebraskas Freudengeschrei kam.
Im Rock des Diakons und Stetsenhut
Trieb er die Elefantenplutokraten
Mit Widerhaken vor sich her.

O die langen Hörner aus Texas,
Kreischende Häher von Kansas,
Das glotzäugige Bungaroo,
Präriehund und gehörnte Kröte,
Aus all den neugebornen Staaten ringsumher,
Gebietend den westlichen Adlern, fortzufliegen,
Gebietend den westlichen Adlern, fortzufliegen,
Rehkalb, Fledermaus und Schwein,
Wolf, Wildkatze und heißer Bär
In wunderbarer Kraft und Schnelle, ihre Brut neben sich,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Übersprangen sie den Mississippi, den blauen Saum des Westens,
Vom Golf von Kanada, zweitausend Meilen lang:
Gegen die Städte von Tubal Cain.
Ah — wild war ihr Lied!
In der Richtung von Tubal Cain.

II

Diese Kreaturen kämpften für
Luftige Kindheit dort im leuchtenden Wüstentau,
Spinnweb und Sternstaub,
Affenfratzen und Grimassen
Schlecht und recht,
Die letzten Phantasten
Westlicher Schluchten und Steppen
Prärie wagenkinder,
Unter Sternen geboren,
Unter fallendem Schnee
Um Mitternacht Geborne
In den Blockhütten verlorner Hoffnung
Ohne Arzt
Nur ein Kansasgebet um sie
Und feindlich Indianergeheul in der Luft.

Alle diese in ihren hilflosen Tagen
Durch den Osten geknebelt,
Durch gemeine Vormundschaft,
Die für sie sündigte,
Den halben Westen kreuzigend
Bis die ganze atlantische Küste
Ein gigantisches Spinnennetz

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Und diese Kinder und ihre Kinder
Zogen durch den Kaktus dahin,
Eine Klippe mächtiger Cow Boys
Schaukelnd
Mit Revolver und Lasso.
Und schreckten den alten Osten mit ihrem Schrei
Und sahen eine Meile weiter die Menschenmauer, von Bryan geführt,
Ihrem Sänger, ihrem Propheten. —
Prärieräcker, Berglöwe,
Bryan, Bryan, Bryan, Bryan,
Gigantischer Troubadour, deine Stimme Belagerungskanone,
Zerquetschend die Felsen von Plymouth mit den westlichen Klippen,
Und hundert Meilen hinter dir türmt sich Wirbelwind gen Himmel,
Auslöschend Sonne und Mond,
Erhabenes Zeichen.

III

Als Bryan nach Springfield kam, von Altgeld begrüßt,
War Rochester verödet, Divernon entvölkert,
Mechanisburg, Riverton, Chickenbristle, Cotton Hill
Leer: denn alle trieb es hin zum Meeting —
In silberverzierten Rennwagen,
Einsitzern, Phaeton, alles, was rollen konnte,
Silbergeschmückte Farmwagen knirschten, plumpsten und ächzten
Immer dasselbe: Bryan, Bryan.
Die Kuppel des Staatsgebäudes spiegelte von fern,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Die Stadt breitete Flaggenflügel aus,
Federnschmuck, Sonnenschein,
Fahnen und Bryans Bild ausverkauft.
Um Mittag erreichte der Zug in vielen Reihn die Stadt
Und schloß sich in wilder Parade
Gegen die Macht des Goldes zusammen.
Die Erde schaukelte ein Ozean,
Das Trottoir das Deck.
Die Häuser im weiten Untergang verloren.
Die Truppe spielte seltsame Musik im Weiterziehn
Gen Tubal Cain.
Ah, wild war ihr Lied!
Die Dämonen in den Ziegeln, die Dämonen im Gras,
Die Dämonen der Uferhöhlen kamen heraus, uns zu sehen.
Und die Engel in den Bäumen, die Engel im Gras,
Die Engel in den Fahnen kamen heraus uns zu sehen.
Und das Trottoir war unser Triumphwagen,
Und die Blumen blühten höher,
Und die Straße wurde zu Silber und das Gras zu Feuer. —
— Und dann war es nur noch Gras, und die Stadt war wieder da,
Eine Wohnung für Menschen.

IV

Wir stellten uns so, daß uns nichts entging,
Weder Gruppe noch Sprecher.
Und Bryan betrat die Plattform
Und begann.
Und hob die Hand
Und warf ein neues Zauberwort hinaus.
Wachsende Stille sank

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Über Springfield,
Über Illinois,
Über die Welt.
Dann rollten diese Gletscher über die Prärie:
»Das Volk hat ein Recht darauf, seine eigenen Fehler zu machen ...
Ihr dürft niemand kreuzigen
An goldnem Kruzifix.«

Und jedermann hörte ihn —
In den Straßen und Höfen des Staatsgebäudes.
Und jedermann hörte ihn
In Springfield,
In Illinois,
Überall, überall, überall in der Welt,
Die in ihren Achsen
Wie ein scheues Prärieпony tanzte.

V

Wahl zur Mitternacht:
Knabe Bryans Niederlage.
Niederlage des westlichen Silbers,
Niederlage des Korns.
Sieg der Zeitungsmänner
Und Plutokraten meilenweit,
Mit Dollarzeichen in den Röcken
Diamantuhrketten in den Westen
Und Gamaschen an den Füßen.
Sieg der Trusthüter,
Plymouth Felsen
Und aller fettgeseßnen Gutsbesitzer.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Sieg des Rindviehs.
Niederlage der Espenwälder, der Coloradotäler,
Der Glockenblumen auf den Felsen
Und blauen Mützen von Alt-Texas,
Durch Pittburgs Gäßchen.
Niederlage der Wiesen und Mariposa-Lilien.
Niederlage des Pazifik und langen Mississippi.
Niederlage der Jugend durch das Alter und die Einfalt.
Niederlage des Wirbelwinds durch die vornehmsten Gifttröpfe.
Niederlage meiner Knabenzeit, Niederlage meiner Träume.

VI

Wo ist der Knabe, der himmelgeborene Bryan,
Homer Bryan, der den Westen sang?
Zu den Schatten versammelt mit Altgeld, dem Adler,
Wo Könige, Sklaven und Troubadoure ruhn?

VACHEL LINDSAY

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

ABRAHAM LINCOLN GEHT UM ZUR MITTERNACHT

(1914)

Es ist schaurig-wahr,
Daß hier zur Mitternacht, in unsrer Kleinstadt
Ein Gestorbner ruhlos umgeht
Nah dem kleinen Gutshof, auf und ab.

Nah seinem Heim, oder im tief verschatteten Hof
Zögert er, wo seine Kinder spielten,
Oder schreitet über den Markt auf zertretnem Stein
Bis ausgebrannt die Dämmerungssterne.

Ein bronzen schlanker Mann! Von altem Schwarz sein Kleid,
Berühmter spitzer Hut und schlicht zertragner Schal
Machen ihn zur großen geliebtesten Figur,
Ihn, den Präriegelehrten, unser aller Meister.

Den Kopf gebeugt. Er denkt der Menschen und der Könige.
Wie soll er schlafen, da aufschreit die kranke Welt?
Zuviel Friedliche kämpfen und wissen nicht warum,
Zu viele Heime weinen in schwarzer Angst.

Die Sünden aller Kriegslorde verbrennen sein Herz.
Er sieht Dreadnoughts jedes Weltmeer geißeln.
Auf seine shawlumrankten Schultern
Drückt Irrsinn, Bitterkeit und Qual der Zeit.

Univ.Calif - Digitized by Microsoft ®

Er wird nicht ruhn, bis eine geistige Dämmerung
Kommen wird; — eines freien Europas Sonne.
Der wahre Völkerbund, Erde der Arbeiter,
Langen Frieden bringend Kornland, Alp und Meer.

Es bricht sein Herz, daß Könige noch morden müssen,
Daß seine Arbeit um den Menschen vergebens war.
Wer wird den weißen Frieden bringen,
Daß er auf seinem Hügel wieder schlafen kann?

VACHEL LINDSAY

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Ich bin überflüssig,
Mein Tun unnütz.
Was ich denke, ist ohne Duft.
Es hängt ein Almanach zwischen den Fenstern
Aus dem Jahr meiner Geburt.

Die Kameraden rufen mich,
Sie schrein nach mir,
Wenn sie am Haus im großen Wind roter Fahnen vorüberziehn.
Frisch sind sie, sprühend.
Sie sind unanständig und brüsten sich damit;
Sie lachen und fluchen und lärmen
Und schmettern ihr: »Wer kommt mit?«
Gegen die eiserne Häuserfront an beiden Straßenecken.
Junge Männer mit nackten Herzen spotten zwischen den eisernen Häusern,
Junge Männer mit nackten Körpern unter den Kleidern,
Leidenschaftlich bewußt ihrer selbst,
Bereit, ihre Kleider fortzuschleudern,
Bereit, ihre Sitten und täglichen Gewohnheiten fortzuschleudern,
Schrein nach der Roheit des Lebens
Voll Gier nach Liebe,
Die sie als Glaube proklamieren.
Anbeter der Jugend,
Anbeter ihrer selbst.
Sie rufen nach Frauen, und die Frauen kommen.
Sie entblößen ihre weiße Wollust

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Vor der erstarrten toten Häuserfront.
Gleich Flammen brausen sie die Straße herunter;
Sie explodieren wie wildes Feuerwerk
Über den Häuserleichen.

Und ich —
Ich ordne drei Rosen in einer chinesischen Vase:
Eine rosa,
Eine rote,
Eine gelbe.
Ich nehme dies Arrangement sehr wichtig.
Dann sitz ich in einem Südfenster,
Nippe von bleichem Wein mit etwas Schierling,
Denke über Winternächte nach,
Und Feldmäuse kreuzen den Fleck,
Der bald mein Grab sein wird.

AMY LOWELL

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

ANNE RUTLEDGE

Aus mir, unwürdig, unbekannt,
Kam Vibration unsterblicher Musik:
»Güte für alle, keinem Leid.«
Aus mir Vergebung der Millionen für Millionen,
Und das von Recht und Wahrheit
Strahlende Antlitz einer Nation.
Ich bin Anne Rutledge,
Die unter diesem Unkraut schläft,
Im Leben geliebt von Abraham Lincoln,
Durch Trennung ihm vermählt,
Nicht durch Vereinigung.
Blüh ewig, Republik,
Aus dem Staub meines Busens!

EDGAR LEE MASTERS

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

HAROLD ARNETT

Gelehnt gegen die Brüstung, müde, müde,
Überdacht ich mein Leid und sah hinein in den Abgrund,
Geschwächt von zuviel Mittagssonne.
Eine Kirchenglocke klagte aus der Weite herüber.
Ich hörte eines Kindes Schrei,
Ich hörte John Yarnell husten
Aus dem fiebrischen Bett, hinsterbend.
Dann die heftige Stimme meines Weibes:
Wach auf, die Kartoffeln brennen an!
Ich roch sie ... Dann nichts mehr als unwiderstehlichen Ekel,
Ich riß an der Klinke ... Weisheit ... Licht ...
Unsagbare Reue ... Tastete mich noch einmal zurück nach der Welt.
Zu spät! so kam ich her,
Mit Lungen zu atmen ... man kann hier nicht mit Lungen atmen,
Doch man muß atmen ... was nützt es
Sich selbst von der Welt zu befrein,
Da keine Seele je des Lebens Gesetzen entflieht?

EDGAR LEE MASTERS

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

HORTENSE ROBBINS

Immer stand mein Name in allen Zeitungen,
Immer stand da, wo ich aß,
Wohin ich reiste,
Wann ein Haus in Paris mietete,
Den Adel zu empfangen.
Ich aß und reiste immer
Oder brauchte die Kur in Baden-Baden.

Nun bin ich hier, um zu ehren Spoon River,
Hier neben der Familie, der ich entsprang.
Niemand nun kümmert es mehr, wo ich aß,
Und lebte, wen ich empfing,
Oder wie oft ich die Kur in Baden-Baden nahm.

EDGAR LEE MASTERS

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DIE WASSERAMSEL

Kleine braune Seele der Bergstrudel!
Schaumgeist, Geliebter der Katarakte!
Fürchtest du nicht das tobende Gebrüll des Newada?
Newada, der schöne Tänzer, der sich mit weißen Fingern
durch die Erde tastet?
Wie darfst du wagen dich in Yosemite zu werfen — den
Mächtigen?
Den hohen weißbebänderten Yosemite, der sich über
Klippen hinunterstürzt, hinunter?
Genügt es nicht, sich an blaue Bergluft zu lehnen?
Genügt es nicht, Weibchen und Bäume zu lieben? Fels und
Busch zu umarmen?
Mußt du durch tolle Wasser fliegen, wo Granit zerbirst?
Mußt du deine Flügel im Strudel zerschlagen?
Mußt du hinunter in den Schaum auf Leben und Tod?

HARRIET MONROE

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DER SKLAVE

Sie setzten den Sklaven in Freiheit,
Streiften seine Ketten ab . . .
Da war er noch ebenso sklavisch wie vorher.

Er war noch gekettet an Kriecherei,
Er war noch gefesselt an Unwissenheit und Faulheit,
Er war noch gebunden an Furcht und Aberglaube,
Durch Dummheit, Mißtrauen und Wildheit . . .
Seine Sklaverei lag nicht in den Ketten,
War in ihm selbst . . .

Man kann nur Freie in Freiheit setzen . . .
Und das ist nicht nötig:
Freie Menschen machen sich selber frei.

JAMES OPPENHEIM

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

JOHNSON, NEGER

Hinunter steig ich in die Kohlenstadt von West-Virginia.
Man hat einen Neger gelyncht.

Sonnig lächelt die Stadt zwischen Berg und Fluß,
Und nachts prunkt ihre Hauptstraße:
Aufreizende Laden, elektrisches Licht . . .
Rauhe Haufen, Bergarbeiter und Bauern suchen Frauen,
Trunk und Vergnügen.

Am Tag in der ruhigen Sonne brütete Schrecken und
Schuld über der Stadt.
Der Sheriff zitterte:
»Ich tat, was ich konnte«, sagt er, »Daisy ist 13,
Ihr Vater Bergarbeiter.
Sie bestellt das Haus.
Es war zehn Uhr früh und Daisy allein.
Es klopft. Sie öffnet.
Ein Vieh von Neger nahm sie bei der Kehle — sagt sie aus —
Und tat es ihr.
Dann ging er weg.

Wir stellten fünfzehn Neger in der Runde auf,
Den Burschen Johnson unter ihnen.
Man holte Daisy. Sie zeigt auf ihn und schreit.
Das fällte ihn . . .

Oja, ich tat, was ich konnte, nahm ihn hinüber nach
Gentryville,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Fort aus der Provinz.
Ich kann nichts sagen,
Ich denke mir mein Teil . . .«

Ich weiß, was er dachte.
Aus dem Träumer in mir wurde der Neger Johnson.
Ich komme, ein Fremder, in eine fremde Stadt.
Ein Mädchen schreit: ich hab sie geschändet.
Ich werde festgenommen, ins Gefängnis gebracht . . .
Es ist eine Heimsuchung von Gott.
Ich traure und winsle aus Furcht vor dem Übernatürlichen.
Dann Entsetzen: das große heulende knurrende Tier ist vor dem Gitter.
Schüsse, niedergerissene Türen, Fußegestampf.
Ich kreische: Mitleid! . . . O meine Mutter! Meine Mutter!
Man schleift mich an einem Seil die Straße entlang,
Mein Blut rinnt, Schläge fallen,
Ich muß sterben . . .

Ich bin schrecklich verstümmelt,
Das Seil wird über Telegraphendrähte geschleudert,
Man zieht mich hinauf . . .
Zuletzt Flinten, mitleidige Kugeln . . .
Ist es zu Ende?

Nein: Noch baumelt der Leib, der nackte schwarze blutige Leib,
Man zerreißt ihn in Stücke.
Weiber und Männer tragen Finger, Zehen und Knochen als Reliquien heim.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Dies ist heute Amerika!
Puritanisches Amerika, moralisches Amerika, freies
Amerika . . .
Ich zieh gen Norden, freudloser als ich kam.

JAMES OPPENHEIM

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

MÄDCHEN

Baum trat in meine Hände ein,
Der Saft stieg mir in die Glieder.
In meiner Brust wuchs der Baum,
Wurzelwärts
Zweige aus mir heraus, wie Arme.

Baum bist du,
Moos bist du,
Du bist Veilchen mit Wind über ihnen,
Kind du — so klein noch,
So unbegriffen von dieser Welt.

EZRA POUND

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DIE DACHSTUBE

Komm, laß uns die bemitleiden, denen es besser geht als uns.
Komm, Freundin, erinnere dich:
Die Reichen haben Diener und keine Freunde,
Und wir haben Freunde und keine Diener.
Komm, laß uns bemitleiden Verheiratete und Unverheiratete.

Dämmerung tritt mit kleinen Füßen ein
Wie eine goldne Pavlowa,
Und ich bin meiner Sehnsucht nahe.
Nichts Besseres hat das Leben
Als diese Stunde klarer Ruhe,
Stunde gemeinsamen Abendgangs.

EZRA POUND

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

NEUE TRÄUME FÜR ALTE

Ist kein Ausrufer in der Welt um zu rufen:
»Neue Träume für alte!«
»Neue für alte!?«
Viele haben lang in meinem Herzen gelegen,
Welkend, müde und kalt.
Alle, alle wollt ich sie geben für neue.
(Ist denn kein Käufer da
Für gewesene Träume?)
Ich wollt nicht fragen, ob die neuen Wahrheit sind:
Nur neue Träume!
Neue für alte!
Denn hier bin ich nun, halbwegs meiner Reise,
Hier mit den alten.
Alle so alt!
Will keine Stimme kommen — oder Vision —
Kommen in Schönheit,
Die ewig blüht,
Aus den Ländern Elysiums?
Ich muß neue Träume haben,
Neue für alte!

CALE YOUNG RICE

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Aus: DAS LIED VOM EISEN

Fülle den sengenden Schmelzofen, Arbeiter ...
Öffne die Klappen —
Rüttle die Feuer hoch ...
(Nacht steht über den Gittern —)

Wie golden-heiß das Metall
Aus der Kuppel spritzt,
Flammende Blumenblätter
Wirbeln über Schlacken und Asche,
Sengende Blätter
Wehen über die Welt ...

Aus des Schmelzofens Maul —
Aus des Giganten Maul —
Dem rasenden aufgeblasenen Maul —
Fallen Feuerblumen,
Gold mit dem Gold der Butterblume
Auf einem Feld im Sonnenuntergang,
Oder rauheres Gold des Löwenzahns
In Sonnenresten gewärmt,
Oder die blassere Farbe
Schäumiger Schlüsselblumenherzen.

Fülle den Kessel, Arbeiter —
Bist du müde von der langen Nacht?
Schon trinkt die Erde die Dunkelheit fort —
Und aus den geschmolzenen Blumen
Reift schwere Frucht ...

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Öffne die Klappen —
Blase die Feuer auf,
Nähr deine Blumen.
(Tag steht vor den Gittern
Und ein junger Wind.)
Wirf deine Stange fort, Kamerad,
Beschatte die Augen und sieh mit mir:
Durch die dicken Nebel des Kessels,
Aus den Spiralen des Feuers
Steigt wirbelnd und blendend
Eine körperlose Gestalt,
Weiß wie eine Opferflamme,
Eine schwankende Lilie.

LOLA RIDGE

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DIE DUNKLEN HÜGEL

Dunkle Hügel im abendlichen Westen,
Sonnenuntergang verzittert
Wie ein Ton aus goldnen Hörnern,
Der das alte Gebein der Krieger unterm Rasen
— Fern jetzt den beflaggten Wegen —
Zur Ruhe singt.
Wo die Legionen der Sonne blitzen,
Welkst du — als ob die Dauer der Tage
Welkte und alle Kriege schon zu Ende wären?

EDWIN ARLINGTON ROBINSON

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

CHICAGO

Schweinemetzger der Welt,
Werkzeugfabrikanten, Weizenschieber,
Spieler mit Eisenbahnen, Warenhändler der Nation,
Stürmisch, rauh, lärmend,
Stadt der breiten Schultern.

Sie sagen, du seist versumpft, und ich glaube ihnen; denn ich sah
Deine gemalten Frauen unter den Gaslaternen die Farmboys ködern.

Und sie sagen, du seist ungerecht, und ich sage: Ja, es ist wahr,
Ich sah den Apachen morden und frei herumgehn, um weiter zu morden.

Und sie sagen, du seist roh, und ich antworte: Auf den Gesichtern
Der Frauen und Kinder sah ich Zeichen lüsternen Hungers.

Und so antwortend, wend ich mich ihnen zu, den Spöttern über meine Stadt
Und gebe ihnen den Spott zurück und sage:

Kommt und zeigt mir eine andre Stadt, singend,
Erhobenen Hauptes, so stolz zu leben, grob zu sein und stark und schlau.

Während der Arbeit
Magnetische Flüche schleudernd

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Ein großer, kühner Raufbold, der sich lebhaft auflehnt gegen die kleinen sanften Städte.

Wild, wie ein Hund, mit der Zunge lechzt er nach Tat,
Listig wie ein Wilder, kämpft er gegen die Wildnis,
Barhaupt,
Beiseiteschiebend,
Zertrümmernd,
Platzmachend,
Bauend, niederreißend, wieder aufbauend,
Unter dem Rauch, Staub um den Mund, mit weißen Zähnen lachend,
Unter der schrecklichen Last des Schicksals lacht er, wie ein junger Mann lacht,
Lacht, wie ein unwissender Kämpfer lacht, der nie eine Schlacht verlor,
Prahlend und lachend, daß der Puls klopft unter dem Handgelenk
Und unter den Rippen das Herz des Volkes.
Lachend!
Lachend das stürmische, heisere, lärmende Lachen der Jugend. Halbnackt, schwitzend, stolz darauf, Schweinemetzger, Werkzeugmacher, Weizenschieber, Spieler mit Eisenbahnen und Warenhändler der Nation zu sein.

CARL SANDBURG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Aus: RAUCHNÄCHTE

I

Feuer rennt heraus, rennt herein, rennt überallhin,
Und der Stahlbarren wird zur Kanone, zum Rad, zum Nagel, zur Schaufel,
Zum Ruder unterm Meer, zum Steuer der Luft.
Dunkel ist das Herz des Eisens
Durch Dampf und Menschenblut.
Pittsburg, Youngstown, Gary — sie machen aus Menschen ihren Stahl.

Mit Blut der Menschen und Tinte der Kamine
Schreibt der nächtliche Rauch seinen Fluch:
Dampf in Stahl, Blut in Stahl.
Homestead, Braddock, Birmingham — sie machen aus Menschen ihren Stahl.
Dampf und Blut ist die Mischung des Stahls.

Der Vogelmensch summt
Im Blauen; Stahl singt
Ein Motor und surrt.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

II

Schicksalsmonde kommen und gehen:
Fünf Männer schwimmen in einem Kessel aus rotem Stahl.
Ihre Knochen sind geknetet in den Teig des Stahls:
Ihre Knochen sind zerbrochen in Spulen und Amboß
Und in saugende Taucher meerkämpfender Turbinen.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Sieh sie im verworrenen Gerüst einer drahtlosen Station. –

Einer von ihnen sagt: »Ich liebe meine Arbeit, die Kompanie ist gut zu mir, Amerika ist ein wundervolles Land.«
Einer: »Jesus, meine Knochen schmerzen. Die Kompanie ist eine Lügnerin; das und ein freies Land – wie die Hölle!«
Einer: »Ich hab ein Mädel, einen Pfirsich; wir sparen zusammen und gehen fort auf eine Farm. Ziehen Schweine und sind unsre eigenen Herrn.«
Und die andern, rauhe Sänger der langen Heimwege.
Sieh dich um nach ihnen dort am stählernen Gruftgitter.

Sie lachen auf eigene Kosten.
Sie helfen dem Vogelmenschen ins Blaue.
Stahl singt ein Motor und surrt.

CARL SANDBURG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

MÖRDER

Ich singe euch zu,
Sanft wie ein Mensch zu einem toten Kinde spricht,
Hart, wie ein Mann in Handschellen,
In denen er sich nicht rühren kann.

Unter der Sonne sind sechzehn Millionen Menschen
Ausgewählt für ihre glänzenden Zähnen,
Scharfen Augen, starken Schenkeln
Und warmem, jungem Blut in den Adern.

Und roter Saft rinnt über Gras,
Und roten Saft trinkt die dunkle Erde,
Und die sechzehn Millionen morden ... und morden ...
und morden.

Ich vergesse sie weder am Tag noch zur Nacht.
Sie hämmern Erinnerung an meine die Stirn;
Sie drücken mein Herz, und ich schreie ihnen zu,
Ihren Heimen und Frauen, Träumen und Spielen.
Nachtwachend, riech ich die Schützengräben,
Hör das leise Geräusch der Linienschläfer —
Sechzehn Millionen Schläfer und Wacher im Dunkel,
Einige unter ihnen Schläfer auf immer.

Andere stürzen in den morgigen Todesschlaf.
Gekettet an den Rechen dieser herzbrechenden Welt,
Essend und trinkend, sich abmühend ...
An der Akkordarbeit des Mords.

Sechzehn Millionen.

CARL SANDBURG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

FREUDE

Laß dich von Freude schwellen.
Strecke die Hand aus
Und halte sie, wenn sie vorüberfliegt.
Wie der Tanzapache
Sein Weib festhält.
Ich sah sie
Langlebig, lautlachend,
Singend, singend herumziehn.
Das Herz zerquetscht unter den Rippen
Von schrecklicher Liebe.
Freude immer,
Freude überall —
Laß dich von Freude ermorden!
Halte dich von den kleinen Toden fern!

CARL SANDBURG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Riesen von 48,
O Märzwind!
— — — — — — —
Nachgeborne
Mit dem schwarzen Stigma
Der Niederlage —
Flucht, Angst der Träume
In der Ferne Verlorne —
Unstolze Ruhe
Schlaf und Dunkel...
Exil.
— — — — — — — — — — — —
Jenseits des Flusses
Graue Wölbung des Viadukts
Tal der Fabriken.
Die ganze Stadt
Gehört ihnen,
Ihre Stadt — Deutschland.
Der glatte Boulevard
Gürtelt die schmächtigen Straßen
Hügel und See.
Rasenbeet —
Kohlbeet —
Kleines Glück der Mittelmäßigkeit
Zwischen evangelischen Türmen
Und den Kaminen der Brauereien.
Ganzes Glück der Mittelmäßigkeit.
In großen gotischen Lettern
Über Laden und Buden

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Zwischen Gurken und Kraut
Und den irisierenden Saucen des Herings.

Qualmende Küchen
Mit ihrem Wäsche- und Backduft
Schweigen... Katze und Uhr...
Schwerer Griff trägt zierlichen Römer,
Breiter Lehnstuhl für das Abendblatt.

Sonne und Sonntagsstaub
Bespritzt die Kastanienbäume
Und die gemalten Tische
Mit den überschäumenden Bechern —
Starker Männerchor,
Rhythmus und schwarz-rosa Schweiß
Der Turnvereine...
Fahnen, Schnurrbart und Kreuz —
Hoch!

Er war Bäcker, Brauer,
Gewann auf der Börse — bescheiden,
Und dann das weiße Palais auf dem Boulevard.
Und Madame, eifersüchtig
Auf die Künste der Köchin,
Strickt mit den Lappen der alten Kleider
Unzählige Teppiche...
Und die Töchter nähen, kochen
Und gehen in Scharen zur Universität.

Alles solide und fest!
Ein wenig Musik aus Tradition,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Weniger Kunst
(Diese Maler sind zu modern),
Nur das Alte ist gut.
Alte Möbel,
Alte Sitten,
Alte Dichter
Und alte Tugend,
Das alte Land dort drüben
Über alles . . .

»Solides starkes Volk,
Bewahre dein reines Blut,
Baue für dich.
Unser Reichtum heirate unsern Reichtum.
Die Kinder gehören uns,
Uns,
Dem auserwählten Volk.«
— — — — — — — — —
Unsre Stadt —
Deutschland.

Riesen von 48,
Seht hin,
Seht diese Kinder der Hedschra,
Für die Ruhe des Bauchs
Leugneten sie euch
Und eure heiße Erinnerung:
Heimat.

Und noch immer verleugnen sie euch
In euren Söhnen — die man

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

(Trotz Reden,
Trotz Monumenten)
In den Bruderkrieg treibt.

Was werden sie sagen,
Was werden sie antworten
Den Wiederkommenden? —

Riesen von 48,
Altes Land
Im jungen Land,
Immer Verjagte,
Steht auf!
Nehmt auf den Weg des Exils
Durch das freie Meer
Und das schändliche Land der Sieger
Und Liebknechts Mörder,
Nehmt auf den östlichen Weg,
Den Weg zum heiligen Osten —
O Märzwind!

FRANCIS TREAT

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

WIE VIEL GÖTTLICHES ...

Wie viel Göttliches brauchte es,
Wie viel klärender Epochen,
Bis ich reif war für Blatt und See
Und würdig des geduldigen Grases?

Welch mächtige Arbeit geschah,
Wie viele Zeitalter formten mich,
Bis mir das Dasein wurde und die Verwandtschaft
Mit Dämmerung, Blume und Meer?

In welchen Kämpfen wurde ich gefällt,
In welchen alten Leben verbraucht,
Bevor ich der Welt gegeben
Der Wiesen, Schmetterlinge und Lieder?

LOUIS UNTERMEYER

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

NEGERDICHTUNG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

MÜDE

Ich bin müde der Arbeit. Bin müde, an andrer Zivilisation zu bauen.

Wir wollen ausruhn, M'Lissy Jane.

Ich will hinunter in den Chance Salon, ein oder zwei Liter Whisky saufen, ein oder zwei Würfelspiele spielen und den Rest der Nacht auf dem Schanktisch verschlafen. Laß unser altes Heim verrosten. Die Kleider der Weißen sollen zu Staub werden und die Calvary-Baptistkirche zerbröckeln.

Verbring deine Tage damit, deinen Mann zu vergessen, und in den Nächten bettle um warmen Whisky, den Mike den Kokotten hinten im Chance Salon serviert.

Ersäuf unsre Kinder. Zivilisation bescherte uns zu viele. Für einen Schwarzen ist der Tod das Beste.

Reiß die Sterne aus dem Himmel. Sterne zeichnen unser Schicksal. Die Sterne zeichneten unser Schicksal.

Müde bin ich der Zivilisation.

FENTON JONSON

Univ Calif - Digitized by Microsoft

NEGERMELODIE DES SÜDENS

Der Tag ist da, da die Schwarzen scheiden müssen,
Leb wohl, altes Haus in Kentucky, adieu!
Weine nicht, Freundin, o weine heut nicht mehr;
Wir werden ein Lied unseres alten Kentucky singen,
Unsres alten fernen Kentucky.

Wenn der Wind bläst und der kalte Schnee
Vor der Türe wirbelt,
Wenn der Wind vom finstern Himmel weint
Und aufbrüllt.
Will ich zurückkehren, zurückkehren
Dorthin, wo den ganzen Tag Lachen und Lied,
Dorthin, in den wunderbaren Frühling,
Dorthin, wo alles ein einziger Traum.

Immer wendet sich mein Herz
Dorthin, zum Flusse Swannee,
Fern, so fern.
Dort, wo meine alten Eltern leben.
Überall auf der ganzen Welt
Irr ich umher.
Immer sehn ich mich nach der alten Plantage
Und den alten Eltern.

Einsam und traurig ist die Welt
Überall, wohin ich auch treibe.
O Neger, wie mein Herz,
Ferne den alten Eltern, seufzt!

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

MAMAS KLEINE SCHWARZE ROSE

Eines Nachts weinte ein kleiner Schwarzer in Tennessy,
Sein kleines Herz schluchzte,
Weil er nicht weiß war.
Da küßte ihn seine liebe alte Mutter und sagte,
Und sagte zu ihm: Weine nicht Kind,
Weine nicht, mein klein Kind,
Und sie sang ihm ein Schlaflied:

Trockne deine Tränen, meine kleine schwarze Rose,
(und weine nicht)
Schlaf ein und schließ die Lieder; (ganz leis)
Weine nicht, weil du schwarz bist.
Du bist eine Wolke mit silbernem Futter,
Wie jeder alter Rabe glaubt, sein Kind sei weiß wie Schnee
So gut weiß deine alte Mutter, daß du eine Rose bist.
Und als die Engel dir diese schönen Locken gaben,
Mischten sie einen Strahl von Sonne mit hinein.
Deshalb, glaube ich, bist du schwarz,
Und dein Herz, Liebling, so weiß.
Also seufze nicht, weine nicht,
Du bist Mamas kleine schwarze Rose.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

CREOLISCHES LIEBESLIED

Der Mond strahlt über dem Baumwollfeld,
Und die Sterne schlüpfen wie wir durchs Boskett.
O komm, meine Liebe, mit mir!
Wir wollen tanzen und singen unter den Bäumen,
Ah! Hör die Banjos! Hör die Tamburine!
Die Neger singen. O! Komm, meine schwarze Königin,
O komm, meine Liebe, mit mir!

Wenn die lustigen Banjos wiederklingen,
Werden wir im Mondschein tanzen,
Und du wirst meine schwarze Königin sein.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

GUTE NACHRICHT

Gute Nachricht, die Wagen kommen
Gute Nachricht, die Wagen kommen
O laßt mich nicht zurück.

Ich weiß, man trägt ein langes weißes Kleid im Paradies
Ich weiß, man trägt ein langes weißes Kleid im Paradies
O laßt mich nicht zurück.

Ich weiß, es klingt eine goldne Harfe im Paradies
Ich weiß, es klingt eine goldne Harfe im Paradies
O laßt mich nicht zurück.

Ich weiß, es gibt silberne Schuhe im Paradies
Ich weiß, es gibt silberne Schuhe im Paradies
O laßt mich nicht zurück.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

INDIANISCHE DICHTUNG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Indianische Dichtung besteht fast ausschließlich aus Liedern. Aus weltlichen, von Menschen gemachten, und heiligen, die ganz leise gesungen werden, und im Traum oder Visionen durch Wakan Tanka (das große Mysterium) eingegeben werden. Erstere sind Anrufungen, Liebesschreie, Lieder gegen Schmerz, Tod, Gefahr. Dichtung ist für die Indianer der Pfad auf dem Regenbogen, auf welchem die Seelen hinaufsteigen.

Die heiligen Lieder darf nur der singen, dem sie von Geistern mitgeteilt wurden, und sind so wertvoll, daß sie ihr Besitzer seinen Nachkommen hinterläßt, wie der weiße Mann seinen materiellen Besitz.

Die Lieder werden gesungen oder getanzt, begleitet von Trommeln, Pfeifen aus Adlerknochen, Klappern, Schnarren und Flöten.

Rhythmus ist dem roten Mann alles: er entnimmt ihn der Natur, die sein Gott ist: den Vibrationen der Wellen und des Windes, den Melodien der Vögel, dem Hufschlag des Pferdes.

Wie dem Neger liegt dem Indianer, der mit Händen, Füßen und Stimme gleichzeitig einen verschiedenen Rhythmus angeben kann, die synkopische Melodie.

Hier ein Beispiel für die musikalisch-poetische Seele des Indianers:

»In den hohen Sierras, erzählt Mary Austin, beobachtete ich meinen indianischen Packer, der jeden Tag zu einer bestimmten Stunde abseits ging, rhythmisch mit den Füßen scharrte und vor sich hinsang. Es war ein Lied, das er selbst gemacht hatte, und das von ihm und seinem Weibe gesungen wurde, wenn sie voneinander getrennt waren.

Es hatte keine Worte, es war nur Gesang. Wo sie auch immer waren, wandten sie sich um Sonnenuntergang nach der Richtung, in der sie einander vermuteten und sangen sich zu.«

Die Ursprünglichkeit der indianischen Gedichte hat durch die zweimalige Übersetzung — aus dem Indianischen ins Amerikanische und aus dem Amerikanischen ins Deutsche — etwas gelitten.

C. G.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

GRABGESANG FÜR DEN INDIANISCHEN HÄUPTLING SCHWARZ-AMSEL

Aufrecht begraben auf einem lebenden Pferd am Felsenufer über dem Missouri.

Er ist tot,
Unser Häuptling.
Ai! Ai! Ai! Ai!
Krankheit überfiel ihn,
Ihn, unsern Führer,
Schmerzlich starb er hin.

Zu seinen Füßen sind wir Krieger,
Seine Kinder versammelt.
Zerschnitten haben wir unser Fleisch
Vor seinem Leib.
Unser Blut tropft auf die Weiden,
Mit denen wir unsre Arme durchbohrten.
Wir schlagen uns mit Weiden,
Wir betrauern unsern Bruder, unsern Vater,
Wir singen langsame Lieder
Dem lauschenden Geist des großen Häuptlings
Schwarz-Amsel.

Gestern
Unterm roten Himmel,
Durch den die Sonne stürzte,
Riefen sie dich,
Deine Vorfahren,
Aus der Mitte des Himmels.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Aus der dich umkreisenden Wolke
Riefen sie deinen Namen.

Er ist tot,
Unser Führer.
Ai! Ai! Ai! Ai!
Unser Häuptling Schwarz-Amsel!
Schlagt euch mit Weiden,
Laßt tropfen euer Blut für ihn!

Ihr habt den Todesgesang
Euren Freunden gesungen,
Den Gräsern der Prärie,
Dem Fluß,
Der die Prärie
Wie der Mond den Himmel schneidet.

Sieh, wir richten dich auf.
Das Blut unsrer Weidenwunden
Tropft auf dich.
Wir kleiden dich in dein Hemd aus weißem Bocksfell,
Wir knüpfen deine Gamaschen aus Bergziegenfell,
Wir legen um Deine Schultern
Dein Kleid aus dem Fell des jungen Büffelstiers,
Wir haken dein Halsband aus grauen Bärenklauen
Um deinen Hals
Und setzen auf dein Haupt
Deinen Kriegshelm aus Adlerfedern.
So hast du es befohlen.
Ai! Ai! Ai! Ai!

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Schlagt euch mit Weidenruten.
Du fährst fort von uns.
Es ist Zeit für dich, fortzufahren,
Du trittst die lange Reise an.

Hinauf auf die hohe Klippe
Tragen wir dich,
Unser Blut tropft auf die Erde.
Und dein Pferd,
Dein weißes Pferd
Geht mit dir.
Es folgt dir nach,
Sanft leiten wir es
Deinem Körper nach,
Deinem nicht mehr schweren Körper,
Den der Tod zerschrumpft.

Der Habicht fliegt
Halbwegs zum Himmel,
So wirst du halb über der Erde schweben.
Auf hohem Ufer wirst du stehen.
Wenn wir dich aufstellen,
Zittert die Erde.

Du bist tot,
Doch du hörst unsern Gesang.
Du bist tot,
Doch wir heben dich auf dein weißes Wiesel-Roß.
Es zittert wie die Erde,
Sein Fell zuckt
Bei der leisen Berührung mit deinen Knien.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Unser Blut schreit zu dir,
Da es über die Blätter der Weiden tropft.

Wer ist der, der die Wolfsfährte reitet am Abend?
Schwarz-Amsel,
Häuptling seines Volks.
Sein Bogen ruht in seiner Hand,
Scharlach die Spitzen seiner Pfeile.
Die Federn seines Schildes fegen die Erde.
Hebt ihn, hebt ihn,
Hebt den Kriegshäuptling
Auf sein leichtfüßiges Pferd.
Wir wollen warten,
Wir wollen ihn schauen,
Wir werden seinen Leib schauen
Hoch auf hohem Roß,
Seinem eignen Roß,
Seinem weißen Roß vieler Schlachten,
Wir werden ihn schauen.

Du leuchtest wie Sonne zwischen Bäumen,
Du blendest wie Sonne,
Die über Präriegras rinnt.
Du durchbohrst unsre Augen.
Wenn die Donnerwolke sich empört gegen den Wind,
Wer sollte das sein, wenn nicht er,
Unser Häuptling?

Dein weißes Pferd schweigt schauernd,
Es wird dich sicher über die Wolfsfährte tragen,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Zu ihnen, die dich riefen,
Die dich riefen zu kommen.

Legt kleine Rasenstücke
Um des weißen Pferdes Füße.
Sammelt die Samen der Lupine,
Gebt acht, daß der Same der Federnblume
Über die Erde, auf der wir ihm zugewandt liegen,
Versprengt werde.
Damit die schwarzen Brüste vom Himmel tropfen,
Und singen,
Wenn Enten und Gänse die Federn wechseln,
Damit die schwarzen Brüste tropfen,
Wie unser Blut auf diesen Rasen tropft.

Ai! Ai! Ai! Ai!
Stolz reitet er sein weißes Pferd,
Seine Hauptfedern rauschen leis im Wind.
Großer Häuptling,
Vater des Volks,
Der du schaust auf den kluftigen Hügel
Und den langen beweglichen Fluß.

Der du gefaßt erwartest den Saum der Nacht
Und das Kommen der Sterne,
Bereit, zu springen
Den Sternweg mit der mächtigen Kraft
Deines wundervollen Pferdes,
Die Wolfsspur aufzunehmen
Mit dem Schrei des Erfahrenen,
Aufwärts zu reiten über den großen Himmel.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Wir bewachen dich,
Wir begeistern dich,
Wir schreien dir Beifall mit unserm Jagdruf,
Unserm Schlachtlied.
Zum Klatschen unsrer Weiden sollst du reiten,
Und dein weißes Roß
Soll dich hinter die Wolken tragen,
Hinter die unbeweglichen Sterne.

Wenn die Wasser ruhen
Und Nebel steigen,
Wirst du wieder erscheinen?
Dann werden deine Brüder, die Ottern,
Aus den Wassern tauchen.
Unter dem hohen Hügel
Wird deiner Stimme starkes Echo tönen.
Wie Metall wird deine Stimme
Durch die Himmel klingen.

Deine Kriegskeule wird durch die Räume hallen,
Wie deine Brüder, die Adler,
Wird deine Stimme zu uns niederfallen
Durch die Böschungen des Winds.
Du wirst rund um die Welt gehen,
Du wirst über und unter die Welt gehn,
Du wirst zum Geisterplatz kommen.
Ai! Ai! Ai! Ai!
Wir beklagen uns selbst,
Weil er, unser Vater, gestorben.
Er fuhr wie Donner
Unter die Himmel.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Die Bäume fürchten den Wind.
So fürchten wir den Wirbelwind unsrer Feinde
Ohne unsern Häuptling, der uns führt.

Wenn Regen kommt,
Auf den Schwingen der Krähen,
Im Frühling,
Müssen wir die Stimme der Eule fürchten,
Allein in unsern Hütten,
Nun, da du von uns gegangen.

Wie groß ist die Zahl deiner Schlachten!

Zur Nacht,
Wenn die Hunde schweigen,
Gehst du leise
Über die Dörfer der Feinde, sie zu zerstören.
Du, der jede Nacht
Standest unterm Zwielicht,
Du fochtest wie einer, der tanzt, singend:
Heh — yeh! Heh — yeh! Heh — yeh! Heh — yeh!
Tod bringe ich!
Ich tanze auf denen, die ich töte!
Ich skalpiere die, die ich töte!
Ich lache über die, die ich töte!
Heh — yeh!
Rot waren deine Pfeile wie des Grashüpfers Flügel
Hoch in der Sonne.
Deine Feinde schämten sich vor dir,
Bis du ihnen die Köpfe abschnittst,
Und ihren Skalp an deinen Zügel bandest.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Nun reisest du allein,
Reise die Wolfsfährte entlang,
Müde zu den kleinen Sternen.

Amerikanische Nachdichtung von AMY LOWELL

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

PFERDELIED

(Navajo-Stamm) Arizona

Wie fröhlich es wiehert!
Horch, das Türkispferd des Johano-ai*,
Wie fröhlich es wiehert!
Dort auf ausgebreiteten kostbaren Fellen steht es;
Wie fröhlich es wiehert!
Dort von Spitzen schöner frischer Blumen weidet es;
Wie fröhlich es wiehert!
Dort von vermischten heiligen Wassern trinkt es;
Wie fröhlich es wiehert!
Dort wirbelt es glänzenden pitistshi** auf
Wie fröhlich es wiehert!
Dort im Nebel geweihten Blütenstaubs*** ganz verborgen,
Wie fröhlich es wiehert!
Dort vermehren sich seine Sprößlinge in Ewigkeit;
Wie fröhlich es wiehert!

Übertragen ins Amerikanische von NATALIE CURTIS BURLIN

* Sonnengott.

** Glänzendes Mineral, das man in Arizona findet.

*** Blütenstaub ist den Indianern heilig und wird bei Zeremonien wie Weihrauch gestreut.

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

FRÜHER MOND

Der Mondsäugling, ein silbernes Kinderkanoe, segelt und segelt im indianischen Westen.

Ein Ring silberner Füchse, ein Nebel von Silberfüchsen sitzt und sitzt um den indianischen Mond.

Ein gelber Stern ist sein Bote, Ketten von Blausternen seine Trabanten. Sie bilden die Wacht.

O Füchse, Mondkind, Trabanten, Gedenktafel ihr, weißglühend schreibt ihr zur Nacht des roten Mannes Träume auf,

Der dort mit gekreuzten Beinen und gefalteten Armen hockt, seinen Blick am Mondantlitz entzündet und westlichen Sterngesichtern.

Wer sind die Geister des Mississippitals mit den Kupferstirnen, die nächtlich borstige Ponys reiten? — Ohne Zügel, verliebte Arme um des Ponys Hals, reiten sie eine lange alte Fährte durch die Nacht.

Warum kehren sie immer zurück, wenn die Silberfüchse um den frühen Mond sitzen, das silberne Kinderkanoe im indianischen Westen?

Amerikanische Nachdichtung von CARL SANDBURG

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

NACH DER GELIEBTEN RUFEND

(Ojibwa-Stamm) Minnesota

Erwache! Blume des Waldes, Himmel — tanzender Vogel der Prärie.
Erwache! Erwache! Du Wundervolle, mit den Augen des Rehkalbs!
Wenn du mich ansiehst, bin ich glücklich wie tautrinkende Blumen.
Der Atem deines Mundes ist der Duft der Morgenblumen.
Dein Atem ist ihr Abendduft im welkenden Mondblatt.
Laufen nicht die roten Ströme meiner Adern zu dir,
Wie die Waldströme zur Sonne im Mond der weißen Nächte?
Wenn du bei mir bist, singt mein Herz. Ein Zweig ist es, tanzend,
Tanzend vor dem Windgeist im Mond der Erdbeeren.
Wenn du mir zürnst, Geliebte, dunkelt mein Herz,
Wie die Schatten der Wolken den leuchtenden Fluß verdunkeln.
Aber mit deinem Lächeln scheint die Sonne und macht zu Gold
Die Furchen, die der kalte Wind ins Antlitz des Wassers grub.
Und ich! Sieh mich an! Blut meines schlagenden Herzens!
Erde lächelt — Wasser lächelt — selbst die Himmel der Wolken lächeln — aber ich —
Ich verliere die Straße des Lächelns, wenn du nicht bei mir bist,
Erwache! Erwache! O meine Geliebte!

Übertragen ins Amerikanische von CHARLES FENNO HOFFMAN

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

DER MÖRDER

(Cherokees-Nord-Carolina)

Horch! Jetzt komm ich über deine Seele!
Du bist vom Stamm des Wolfs.
Dein Name ist A'yû'nini.
Deinen Speíchel hab ich unter der Erde verscharrt.
Auch dich will ich mit schwarzem Fels bedecken.
Ich will dich mit schwarzem Tuch zudecken,
Ich will dich mit schwarzem Stein zudecken.
Zum schwarzen Sarg im Gebirg
Ins Land der Dunkelheit führt dich dein Weg.
So soll es sein!
Erde des Hochlands kommt über dich.
Schwarze Erde wird dich verstecken
Dort bei den schwarzen Häusern im Land der Dunkelheit.
Mit schwarzem Sarg und schwarzem Stein komm ich zu dir.
Schon verwelkt deine Seele,
Sie wird blau.

Übertragen ins Amerikanische von JAMES MOONEY

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

PLEM-SALIA-KWI

Herbstlied

Plem-Salia-Kwi ist der Jäger, beladen mit Fülle,
Ist der Fischer vom grünen Meer.
Müd sind seine Schultern von Wild.
Sein großes Kanoe schwer von Salm.
In allen Landungsbuchten
Rumort sein großes Geisterschiff.
Horch! Das Erdgeräusch seiner Mokassins,
Von denen die Waldblumen rauschen.
Schneller wie Freude eilen sie auf den Pupurwegen des Hangs,
Von Obst und Wohlgerüchen satten Wegen.
Zu uns, seinen kleinen rotbraunen Brüdern,
Kommt er über das Meer.
Er kommt durch die silberblauen Pechtannen
Und der Cedern meergrünes Dickicht,
Durch den hochroten braunen Ahorn,
Durch des Baumwollwalds tropfendes Gold
Und den Perlenschimmer der nackten Birken.
Plem-Salia-Kwis Bett-Tuch ist der weiße gestickte Nebel,
Aus Tauglocken ist seine Krause,
Leises Geflüster klingen sie über die Berge.
Während er schläft,
Webt ihm die Seefrau, Mutter des Wassers, sein Bett-Tuch.
Webt es mit der Wolle der Nebelherde,
Die von der Wolkenküste niedertreibt.
Sie mustert es mit sonnfarbigen Perltropfen —
Ein Regenbogen sitzt in jedem Herz —
Mit blauen Halbmonden aus Himmelsflecken,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Mit roten Blättern von den Ufern des Morgens.
Er trägt den starken gespannten Bogen der Hügel,
Die schnellen scharlachschaftigen Windpfeile der Dämmerung
Und den großen Speer des sinkenden Lichts,
Oktoberlichts, mystische Waffe.
(Ah-h! Ahi! Ah-h! Wir singen zu Kunaë
Von der Schönheit und Fülle des Plem-Salia-Kwi.)

Amerikanische Nachdichtung von CONSTANCE LINDSAY SKINNER

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

LIED DES SUCHENDEN

Allein steig ich nieder in den Wald,
Rosen — errötend stehn die Weiden, steif und zitternd
In der warmen plötzlichen Gewalt des Frühlings,
Wie eine Frau, die der Geliebte rasch und plötzlich nimmt.
Ich höre das leise Rauschen kleiner Blätter,
Sie warten auf Geburt.
Die Luft ist ein Liebeswind,
Von den Schwingen der Adler getragen.
O Adler, von euren Schwingen ist mein Himmel dunkel!
Hügel und Wasser haben Mitleid mit mir,
Die Kiefern sehen mich voll Vorwurf an,
Kleines Moos unter meinem Fuß flüstert:
»Sohn der Erde, Bruder,
Was kommst du allein hieher?«

O der Wolf hat sein Weibchen im Gebirg —
Wo bist du, Frühlingstochter?
Vor Liebe zittre ich wie das Rohr des Flusses.
Ich brenne wie Dämmerung im rotzeltigen Westen,
Ich rufe dich laut wie der Hirsch das Reh,
Ich erwarte dich wie die Hügel den Morgen,
Ich ersehne dich wie die Adler den Sturm,
Ich schmachte nach deiner Brust wie die Nacht nach dem Meer,
Ich verlange nach dir wie das Schweigen nach den Sternen . . .

O Erde, Erde, große Erde,
Gefährtin Gottes, meine Mutter,
Sag, wo ist sie die Gebärerin des Morgens,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Die Trägerin meines Lieds?
Liebe wartet in mir auf Geburt,
Wo ist sie, das Weib?

Amerikanische Nachdichtung von CONSTANCE LINDSAY SKINNER

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

GEBET UM REGEN

(Sia-Stamm)

Weiße schwimmende Wolken,
Wolken wie Ebenen,
Kommt, tränkt die Erde.
Sonne, umarme die Erde,
Gib Fruchtbarkeit.
Mond, Löwe des Nordens,
Bär des Westens,
Dachs des Südens,
Wolf des Ostens,
Adler der Himmel,
Zänker der Erde,
Alter Kriegsheld,
Krieger der sechs Gebirge der Erde,
Bitt bei dem Wolkenvolk für uns.
Auf daß sie die Erde tränken,
Zauberkugel, Wolkenkugel, Wasser-Vase,
Gebt uns euer Herz,
Die Erde zu tränken.
Ich nehme den alten Weg des Mehls,
Damit auch mein Lied ihn gehe,
Den alten Weg.
Weiße Muschelperlenfrau,
Die am Untergang der Sonne lebt,
Mutter Wirbelwind,
Vater Sus'sistinnako,
Mutter Ya'ya, Schöpferin der guten Gedanken,
Gelbes Weib des Nordens,
Blaues Weib des Westens,

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Rotes Weib des Südens,
Weißes Weib des Ostens,
Zarte gelbe Frau des Zenits
Und dunkle Frau des Nadir,
Ich bitte um eure Fürsprache beim Wolkenvolk.

Übertragen ins Amerikanische von MATILDA COXE STEVENSON

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

GESANG IM GARTEN DES HAUSGOTTS

(Nawajo-Stamm)

Im Osten
Die weiße Bohne
Und die große Kornpflanze
Sind eins mit dem weißen Wetterleuchten.
Horch! Regen naht!
Man hört des Blauvogels Stimme.
Die weiße Bohne im Osten
Und die große Weinpflanze
Sind eins mit dem Regenbogen.
Horch! Regen naht!
Man hört des Blauvogels Stimme.

Soll ich diese Frucht der großen Kornpflanze pflücken?
Sollst du sie brechen? Soll ich sie brechen?
Soll ich sie brechen? Sollst du sie brechen?
Ich? Du?
Soll ich diese Frucht der großen Weinblumen brechen?
Sollst du sie aufheben? Soll ich sie sammeln?
Soll ich sie sammeln? Sollst du sie aufheben?
Ich? Du?

Amerikanische Nachdichtung von WASHINGTON MATTHEWS

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

GEBET ZUM BERGGEIST

(Navajo-Stamm)

Herr des Berges,
Wachsender du im Berg,
Junger Mann, Häuptling,
Hör eines jungen Manns Gebet!
Wächter des starken Regens,
Der auf die Berge trommelt;
Herr des kleinen Regens,
Der die Erde erneut;
Wächter des reinen Regens,
Hör ein Gebet um Gesundheit

Junger Mann, Häuptling,
Hör ein Gebet um Schnelligkeit.
Wächter des Wilds,
Das zwischen Adlern wächst,
Reinige meinen Fuß von Trägheit;
Wächter du über die Pfade der Menschen,
Hör ein Gebet um Reinheit.

Hör ein Gebet um Mut,
Herr der spitzen Gipfel,
Hinaufwachsend zwischen die Donner.
Herr der Vorberge,
Die die Ernte beschützen,
Wächter über die starken Felsen,
Erhör ein Gebet um Stärke.

Junger Mann, Häuptling,
Geist des Berges!

Amerikanische Nachdichtung von MARY AUSTIN

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

ES WAR KEIN GEIST, KEIN VOGEL

(Shoshone-Liebeslied)

Es war kein Geist, kein Vogel;
Es war meine Flöte, die du hörtest
Letzte Nacht am Fluß,
Als du mit deinem Flechtkrug kamst,
Dort wo der Fluß die Weiden schleift.
Es war meine Flöte, die du hörtest.
Wacoba, Wacoba,
Rief sie, komm durch die Weiden!

Es war kein Wind, kein Vogel;
Der durch die Lupinen rauschte,
Es war mein Blut, das du hörtest.
Es antwortete deinem Gewandsaum,
Von dem die Gräser flüsterten.
Es war mein Blut, das du hörtest,
Dort bei der Wildrose unter den Weiden.

Es war kein unruhiges Tier,
Es war mein Herz, das du hörtest.
Im Versteck meines Wunsches
Ging es auf und ab
Zu der Musik, die aus meiner Flöte sang.
Wacoba, Wacoba,
Mein Herz hörtest du,
Das unter den Weiden hüpfte.

Amerikanische Nachdichtung von MARY AUSTIN

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

INHALT

Vorwort 7
Grace Hazard Conkling, Huasteca April 13
Max Eastman, Vor dem Aquarium 15
Arthur Davison Ficke, Verliebt bin ich in Gipfel 16
John Gould Fletcher, Aus: Lincoln 17
Robert Frost, Der Impuls 18
Arturo Giovannitti, Aus: Der Gefangene 20
Marsden Hartley, Mädchen mit dem Kamelienlächeln 22
— Das Fest des Korns 23
Orrick Johns, Lied der Befreiung:
1. Gesang der Jugend 26
2. Ich bin nicht Beute armer Gedanken 28
Alfred Kreymborg, Lichtreklame 30
Vachel Lindsay, Aus: Der Kongo:
1. Ihre tiefe Wildheit 32
2. Ihre unzähmbaren Geister 34
— Aus: Bryan, Bryan, Bryan 36
— Abraham Lincoln geht um zur Mitternacht (1914) 42
Amy Lowell, Neue Himmel für alte 44
Edgar Lee Masters, Anne Rutledge 46
— Harold Arnett 47
— Hortense Robbins 48
Harriet Monroe, Die Wasseramsel 49
James Oppenheim, Der Sklave 50
— Johnson, Neger 51
Ezra Pound, Mädchen 54
— Die Dachstube 55
Cale Young Rice, Neue Träume für alte 56
Lola Ridge, Aus: Das Lied vom Eisen 57
Edwin Arlington Robinson, Die dunklen Hügel 59
Carl Sandburg, Chicago 60
— Aus: Rauchnächte 62

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Carl Sandburg, Mörder 64
— Freude 65
Francis Treat, Deutsche Nachkommen 66
Louis Untermeyer, Wie viel Göttliches 70

NEGERDICHTUNG

Fenton Jonson, Müde 73
Negermelodie des Südens 74
Mamas kleine schwarze Rose 75
Creolisches Liebeslied 76
Gute Nachricht 77

INDIANISCHE DICHTUNG

Grabgesang für den indianischen Häuptling Schwarz-Amsel . . 81
Pferdelied 89
Früher Mond 90
Nach der Geliebten rufend 91
Der Mörder 92
Plem-Salia-Kwi 93
Lied des Suchenden 95
Gebet um Regen 97
Gesang im Garten des Hausgotts 99
Gebet zum Berggeist 100
Es war kein Geist, kein Vogel 101

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Buchdruckerei Julius Klinkhardt, Leipzig

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
Los Angeles
This book is DUE on the last date stamped below.

NON-RENEWABLE
REC'D LD-URL
OCT 19 1990
NOV 1 2 1990
MDC/ELC
DUE 2 WKS FROM DATE RECEIVED

Form L9—100m-9,'52(A3105)444

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

THE LIBRARY
UNIVERSITY OF

PS Goll -
614 Die neue Welt
G58n

University of California, Los Angeles
L 006 060 039 2

PS
614
G58n

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®

Univ Calif - Digitized by Microsoft ®